

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

In re Patent Application of:
Peter FRIEDRICH, et al.

Application No.: Not Yet Assigned

Group Art Unit: Not Yet Assigned

Filed: August 20, 2003

Examiner: Not Yet Assigned

For: METHOD AND DEVICE FOR PROVIDING
CONFERENCES

CLAIM FOR PRIORITY AND SUBMISSION OF DOCUMENTS

MS Patent Application
Commissioner for Patents
P.O. Box 1450
Alexandria, VA 22313-1450

Dear Sir:

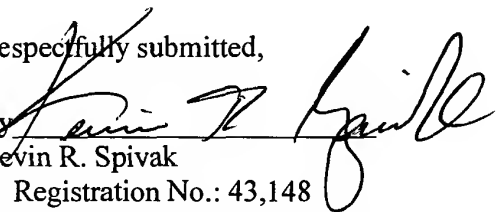
Applicant hereby claims priority under 35 U.S.C. 119 based on the following prior foreign application filed in the following foreign country on the date indicated:

<u>Country</u>	<u>Application No.</u>	<u>Date</u>
Germany	10238286.7	August 21, 2002

In support of this claim, a certified copy of the said original foreign application is filed herewith.

Dated: August 20, 2003

Respectfully submitted,

By 
Kevin R. Spivak

Registration No.: 43,148
MORRISON & FOERSTER LLP
1650 Tysons Blvd, Suite 300
McLean, Virginia 22102
(703) 760-7762



Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 102 38 286.7

Anmeldetag: 21. August 2002

Anmelder/Inhaber: Siemens Aktiengesellschaft, München/DE

Bezeichnung: Verfahren und Vorrichtung zum Bereitstellen von Konferenzen

IPC: H 04 M, H 04 L

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 23. Juli 2003
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Beschreibung

Verfahren und Vorrichtung zum Bereitstellen von Konferenzen

- 5 Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung gemäß den Oberbegriffen der Patentansprüche 1 und 16.

Dienste für Audio-Konferenzen gehören beim Stand der Technik zum unverzichtbaren Leistungsumfang von sprachvermittelnden
10 Netzen. Sie werden von den Vermittlungsstellen des Netzes oder auch von vermittlungsstellenexternen Netzelementen realisiert. Hierbei basiert die Konferenzfunktion auf einer Mischfunktion für den Audiostrom der beteiligten Konferenzteilnehmer (Conferees), die von einer speziellen Hardware mit DSP-
15 Kapazität (Digital Signal Prozessor) bereitgestellt wird.

Im klassischen Fall, wo der Nutzkanal einer Verbindung in die Vermittlungsstelle hineingeführt wird, können die Konferenz- und hierzu benötigte Ansage- und Tonfunktionen von mit entsprechender Funktionalität ausgerüsteten peripheren Einrichtungen oder externen Einrichtungen bereitgestellt werden.
20 Werden die Nutzdaten jedoch außerhalb der Vermittlungsstelle in einem Paketnetz geführt, so wird hierzu vorzugsweise mindestens ein externes Konferenzsystem genutzt. Dieses weist Schnittstellen zum Paketnetz für die Nutzdaten der Konferenz auf. Die Nutzdaten der Konferenz sind dabei entweder die Nutzdaten der einzelnen Konferenzteilnehmer oder die einzubringenden Ansagen/ Dialoge und Töne sowie das an die Konferenzteilnehmer zu verteilende, über mindestens eine Konferenzbrücke erzeugte Mischsignal. Zusätzlich kann das externe Konferenzsystem eine Steuerschnittstelle zu der für die Steuerung von außerhalb der Vermittlungsstelle geführten Verbindungen im Paketnetz tätigen Vermittlungsstelle aufweisen, um die gewünschten Grundfunktionen während der Konferenz zu
30 steuern oder die Einstreuung von z. B im externen Konferenzsystem erzeugten Ansagen/ Dialogen und Tönen zu veranlassen.
35

Grundsätzlich weisen Konferenzdienste eine Mehrzahl von Konferenzleistungsmerkmalen auf, wobei Unterscheidung und Abgrenzung im Hinblick auf Initiierung und Steuerung des Verlaufs der Konferenz erfolgt:

5

So gibt es zum einen Konferenzleistungsmerkmale, mit denen man als Teilnehmer durch DIAL-IN (Einwahl des Konferenzteilnehmers in die Konferenz) oder durch DIAL-OUT (Anruf des Teilnehmers aus der Konferenz) einbezogen wird, d. h. der Verlauf der Konferenz wird durch die Verfügbarkeit der Konferenzteilnehmer charakterisiert (z. B. durch Hinzuschalten von Teilnehmern zur Konferenz oder Verlassen von Teilnehmern aus der Konferenz).

15 Zum anderen gibt es Konferenzleistungsmerkmale, die durch den Konferenzführer oder die Konferenzteilnehmer der gesteuerten Konferenzen geprägt sind. Hierbei können z.B. durch einen Konferenzführer mittels geeigneter DSS1-Signalisierung (ETSI ADD-ON Konferenz) oder über zusätzliche graphische Bedienung
20 an einem PC-artigen Endgerät, Konferenzteilnehmer hinzugeschaltet, stummgeschaltet oder von der Konferenz getrennt werden. Diese die Konferenz steuernden Konferenzleistungsmerkmale sind oftmals dem Konferenz Service Operator verfügbar, der die Konferenz-Ressourcen im Netz verwalten und den
25 Konferenzdienst überwachen kann.

Im Hinblick auf Video-Konferenzen, die zunehmend in paketbasierten Netzen Anwendung finden, erhöht sich das Steuerungsbedürfnis der Konferenz durch die beteiligten Konferenzteilnehmer, die in erhöhtem Maße Einfluss auf das zu sehende Bild haben möchten. Hierzu gehört die Auswahl eines oder mehrerer Teilnehmer während der Konferenz, ein sprachaktiviertes Umschalten des Bildes auf den augenblicklich sprechenden Konferenzteilnehmer, die gleichzeitige Bildverfügbarkeit einer gewissen Anzahl von Konferenzteilnehmer sowie das zusätzliche Einblenden von Dokumenten.

In umgekehrter Richtung informieren die existierenden Konferenzlösungen die aktuell in einer Konferenz befindlichen Teilnehmer über den Eintritt eines weiteren Teilnehmers in die Konferenz oder die Tatsache, dass ein Konferenzteilnehmer
5 aus der Konferenz ausgeschieden ist, über Konferenztöne und/oder durch i.a. wenige Konferenzansagen entsprechenden Inhalts.

Im Hinblick auf Initiierung und Steuerung der Konferenzen
10 werden Konferenzdienste wie folgt unterschieden:

Bei der ETSI-ADD-ON Konferenz ist die Bedienung definitions-
gemäß nur in einer lokalen Vermittlungsstelle möglich. Sie
wird über Teilnehmersignalisierung initiiert und gesteuert
15 (Ziffernfolgebedienung). Sie ist primär in TDM - aber auch in paketbasierten Netzen, deren Vermittlungsstellen klassische Teilnehmersignalisierung unterstützen, realisierbar und kann unmittelbar (AD HOC) initiiert werden.

20 Die PRESET Konferenz stellt einen Kompromiss aus AD HOC Initiierung bei gleichzeitig vordefinierter Konferenzteilnehmerliste dar.

Als allgemeiner Service im Netz (öffentliche Konferenz) wird
25 die PHONEMEET Konferenz angeboten. Dieser dem Chat im Internet sehr ähnliche, aber viel ältere Dienst stellt einen Service Code zur Verfügung, unter dem man sich themenspezifisch in eine Konferenz einwählen und mit bereits zum Thema eingewählten Konferenzteilnehmern austauschen kann. Die Konferenz-
30 teilnehmer kennen sich i.a. nicht und haben auch keine Gewähr dafür, dass sie bei erneutem Einwählen in eine erneute gemeinsame Konferenz verbunden werden. Die charakterisierende Eigenschaft dieses Dienstes ist, dass sich im öffentlichen
35 Netz Teilnehmer unterhalten können, die sich i.a. nicht kennen. Hier ist keine Steuerung durch Konferenzteilnehmer erforderlich, eine automatische Störerüberwachung ist auch nicht verfügbar. Einige Netzbetreiber lassen die Verfügbar-

keit der Konferenz und den ungestörten Konferenzverlauf durch Operatoren überwachen, die durch sporadisches Mithören unliebsame Störer erkennen und isolieren sollen.

- 5 Vorreservierte Konferenzen sind als DIAL-IN, DIAL-OUT oder MIXED DIAL-IN/DIAL-OUT Konferenzen verfügbar. Sie sind insbesondere für Geschäftskunden nutzbar. Nachteilig ist, dass Vorreservierung und Konferenzplanung manuell erfolgen muss, eine AD HOC Verfügbarkeit ist somit nicht gegeben.

10

Der Vollständigkeit halber seien noch Konferenzdienste mit Web-basierter Bedienoberfläche (wie z. B. Siemens SURPASS WEBCONFER) und TERMINAL Konferenzen, die gemäß einiger Signalisierungsstandards unterstützt werden, angesprochen. Erstere sind über Internetzugriffe buchbar und steuerbar. Der Vorteil einer Web-basierten Bedienung mit Status Display wird durch den Nachteil des Internetzugriffs mit ggf. zusätzlich erforderlichem Endgerät beim Konferenzführer sowie mangelnder Interaktionen mit den Konferenzteilnehmern eingeschränkt.

15

- 20 TERMINAL Konferenzen sind z. B. mit den Festlegungen des H.323 Standards (oder auch SIP Standards) mögliche, auf die Funktionen der Endgeräte abgestützte Konferenzen für Audio, Video, Daten, womit klassische Endgeräte nicht verwendbar sind. Hier ist eine zentrale Brücke entbehrlich. Große Konferenzen mit vielen Teilnehmern sind damit jedoch wegen der beschränkten Performanz der Endgeräte nicht möglich. Weiterer Nachteil ist der erhöhte Bandbreitenbedarf zwischen den Konferenzteilnehmern.

25

- 30 Für alle Konferenzdienste sind im Netz Ressourcen bereitzustellen. Da Konferenz-Ressourcen kostenintensives Investment für den Netzbetreiber bedeuten, werden sie nicht in beliebig hoher Anzahl im Netz vorgehalten. Dies bedeutet einen erhöhten Steuerungsaufwand; denn zusätzlich zu den Interaktionen des Konferenzführers und der Teilnehmer während der Konferenz kommt i.a. eine Abstimmung des Konferenztermins, der Verfügbarkeit der Konferenzteilnehmer und entsprechender Konferenz-

35

ressourcen sowie der Unterrichtung der Teilnehmer über Zeitpunkt und Zugangsberechtigung hinzu, die den Erfolg einer Konferenz sichert.

- 5 Die AD HOC initiiierbaren Konferenzen haben erfahrungsgemäß eine durch Ziffernfolgebedienung der Telephonie gekennzeichnete oder eine graphische, an ein höherwertiges, intelligentes, eventuell zusätzliches Endgerät gebundene Bedienoberfläche, die der sporadischen sofortigen Bedienbarkeit von beliebigem Endgerät her Grenzen setzen. Die den Konferenzteilnehmern zur Verfügung gestellten Systemtöne und -ansagen erlauben nur globale Rückschlüsse auf den Verlauf und den Status der Konferenz. Im Hinblick auf die vorreservierten Konferenzen sind unter Umständen erhebliche, manuelle Interaktionen vor Konferenzbeginn erforderlich. Derartige Hemmnisse erschweren Einsatz, Umgang und Erfolg von Konferenzlösungen.
- 10
- 15

- Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, Konferenzdienste der eingangs genannten Art derart weiterzubilden, dass deren Bedienung und Steuerung erheblich erleichtert wird.
- 20

Die Erfindung wird ausgehend von den im Oberbegriff von Patentanspruch 1 angegebenen Merkmalen durch die im kennzeichnenden Teil beanspruchten Merkmale gelöst.

- 25 Ein besonderer Vorteil der Erfindung ist darin zu sehen, dass eine Steuerschnittstelle zwischen einer Ansage-/ Dialog-Funktion mit entsprechender Spracherkennungsfunktionalität und einer Konferenzmanagement-Funktion bereitgestellt wird.
- 30 Damit wird die Vorbereitung und Bedienung/ Steuerung von Konferenzdiensten wesentlich vereinfacht. Beispielsweise können damit die die Konferenz steuernden funktionalen Eingaben über Ziffernfolgen entfallen, da die auf Spracherkennungsfunktionalität basierenden Techniken einen bequemerem Dialog zwischen Mensch und Maschine unterstützen. Korrekturen von Eingaben durch Teilnehmer oder Operator sind damit in einfacher Weise möglich. Grundsätzlich wird damit die Bedienung für al-
- 35

le derzeit bekannten Konferenztypen in TDM und paketbasierten Netzumgebungen vereinfacht, also insbesondere für DIAL-IN, DIAL-OUT, MIXED DIAL-IN/OUT, ETSI ADD-ON, PHONEMEET mit/ ohne Operatorüberwachung, PRESET Konferenz.

5

Ferner ist die Konferenzfunktionalität insbesondere von AD HOC initiierten Konferenzen von der Teilnehmersignalisierung entkoppelt und auf der Fernebene (d. h. allgemeiner in weiteren Vermittlungssystemen etwa von konkurrierenden Netzbetrei-
10 bern) verfügbar. Zusatzgeräte mit graphischer Bedienoberfläche sind nicht erforderlich, ebenso wird die Mitwirkung des Operators zur Überwachung von Konferenzen minimiert.

Schließlich liegt der große Vorteil der Erfindung in den po-
15 sitiven Auswirkungen auf die Konferenzdienste. So ist die Verfügbarkeit der ETSI ADD-ON Konferenzfunktionalität mit leichter Bedienbarkeit nicht nur in der lokalen Vermittlungsstelle gegeben, sondern in einem beliebigen TDM- oder paketbasierten Netz durch Einsatz von auf (DTMF-) Spracherkennung
20 basierenden Techniken zur Überwindung der Restriktionen der Teilnehmersignalisierung. Vorteilhaft werden auf Spracherkennung beruhende Techniken dann benutzt, wenn insbesondere in paketbasierten Netzen komprimierende Kodierungsverfahren angewendet werden, die die störungsfreie DTMF-Übertragung nicht
25 garantieren. Ferner können alle Buchungs- und Verwaltungsvorgänge für Konferenzdienste durch Einsatz entsprechender IVR-Logik (Interactive Voice Response) ebenso automatisiert werden wie Störererken-
nung und Abhörinitiiierung sowie Steuerung der Folgeaktivitäten durch Spracherkennungsmechanismen.

30

Vorteilhafte Weiterbildungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen vorgesehen.

Die Erfindung wird im folgenden anhand eines figürlich dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert.
35

Es zeigen:

Figur 1 die grundlegenden Verhältnisse im Netz,

- 5 Figur 2 die für die Eliminierung von Störern einer Konferenz eingebundenen Netzelemente und Schnittstellen.

In Fig. 1 sind die grundlegenden Verhältnisse gemäß der Erfindung aufgezeigt. Es wird gemäß vorliegendem Ausführungsbeispiel davon ausgegangen, dass ein öffentliches TDM- oder paketbasiertes, insbesondere IP-basiertes Netz vorliegt, in welchem zur Bereitstellung von komfortablen Konferenzdiensten jeweils mindestens eine Ansage und Dialog-Funktion IVR, eine Konferenzmanagement-Funktion KM und mindestens eine Konferenzfunktion KF vorhanden sind.

Ferner sind Fig. 1 beispielhaft 4 Teilnehmer B1 bis B4 entnehmbar, die einer Konferenz beiwohnen möchten. Diese 4 Konferenzteilnehmer werden von einem Vermittlungssystem Vst bedient und gesteuert. Weiterhin sind in Fig. 1 mehrere voneinander unabhängige Konferenzsysteme K offenbart, in denen die Konferenz-Funktion KF zum Ablauf gelangt. Als Teil eines Konferenzsystems sind Schnittstelleneinrichtungen MCU anzusehen, die als Abschluss der Nutzdatenströme von und zu den Konferenzteilnehmern anzusehen sind.

Die Nutzdaten der Konferenzteilnehmer werden unter Steuerung der Vermittlungsstelle Vst durchgeschaltet und diesen Schnittstelleneinrichtungen MCU zugeführt. Hier wird auch die Mischung der Nutzdatenströme vorgenommen.

Die Konferenzfunktion KF stellt grundsätzlich eine klassische Mischfunktion multipler Eingangssignale für Audio- oder Videosignale dar. Ferner unterstützt sie die Verteilfunktion auch für weitere Informationen. Die hierfür vorzusehende Plattform zeichnet sich durch Telephonie-Schnittstellen zur Anpassung an Netz und Signalisierung ebenso aus wie durch

DSP-basierte Mischfunktionen für den Audiostrom und ggf. weitere Funktionen zur Steuerung der Videoausgaben (z. B. Voice Activated Video Switching).

5 Von der Konferenzfunktion KF werden Konferenzleistungsmerkmale wie DIAL-IN oder DIAL-OUT in Konferenzverbindungen unterstützt, deren beschreibende Daten über eine Steuerschnittstelle zu einer Konferenzmanagement-Funktion KM bereitgestellt werden. Letztere kann jederzeit über diese Schnittstelle in die Konfiguration einer laufenden Konferenz steuernd eingreifen. Als Protokoll zwischen Konferenzmanagement-Funktion KM und den Konferenzsystemen K wird beispielhaft das
10 SNMP Protokoll verwendet.

15 Es gibt Konferenzteilnehmer, die in der Weise ausgezeichnet sind, dass ihr Eingangsnutzdatenstrom vor dem Zumischen zum Konferenzmischsignal abgegriffen wird und einer Ansage und Dialog-Funktion IVR für gewisse Zeit zum Zwecke des Überwachens auf Störaktivitäten oder zur Erkennung legitimer, die
20 Konferenz steuernder Eingaben (z. B. durch den Konferenzführer) zugespielt wird. Die Eigenschaft der permanenten oder temporären Zuschaltung einer Ansage und Dialog-Funktion IVR kann hierbei über eine Steuerschnittstelle S zwischen Ansage und Dialog-Funktion IVR und Konferenzmanagement-Funktion KM
25 erfolgen.

Die Ansage und Dialog-Funktion IVR gelangt auf mindestens einer separaten Einrichtung oder ggf. auch kolloziert mit der nachstehend noch genauer erläuterten Funktion KM auf einer
30 Einrichtung VoxP zum Ablauf. Sie dient der Dialogführung mit der Eingabeerkennung von dem Konferenzführer oder den Konferenzteilnehmern, wobei DTMF-Eingaben, menügeführte Dialoge oder vorzugsweise Schlüsselworterkennung im natürlichen Dialog (Natural Dialogue, Keyword Spotting) in Frage kommen. Die
35 für die Ansage und Dialog-Funktion IVR benötigte HW-Plattform zeichnet sich i.a. wegen der in öffentlichen Netzen geforderten Performanz durch Telephonie-Schnittstellen aus, die die

Anpassung an die Netztechnologie und Signalisierung vornehmen, sowie durch HW und SW, die die Spracherkennungsaufgaben übernehmen (z. B. DSPs, Spracherkennungsalgorithmen).

- 5 Die für die Ansage und Dialog-Funktion IVR notwendigen konferenzspezifischen Dialogabläufe sind in geeigneter Weise auf einem Content Server CS hinterlegt, z.B. in Form von VoiceXML Scripts, die aufgrund der Konferenzkonfiguration erstellt werden und die vollständige Dialogabfolge für das IVR System
10 ergeben.

Schließlich ist Fig. 1 eine Konferenzmanagement-Funktion KM entnehmbar, die als reine SW-Funktion ausgebildet ist und die auf einer Einrichtung VoxP zum Ablauf gelangt. Von dieser
15 wird übergreifend ggf. netzweit der Status der Konferenzsysteme K und -deren Ports überwacht und gepflegt. Eine weitere wesentliche Funktionalität liegt in der Reservierung der im voraus gebuchten Konferenzen, in der zeitgerechten Aktivierung und Überwachung/ Steuerung der Konferenzen selbst sowie
20 in der Erzeugung ~~der~~ von Gebährentickets insbesondere im Hinblick auf die Reservierung von Ressourcen im Netz. Von der Konferenzmanagement-Funktion KM werden Buchungsdaten und Vergebühungsdaten und ggf. Fehlerindizien sowie Verkehrs- und Statistikdaten auf einem Datenbasis Server DB hinterlegt.

25 Erfindungsgemäß weist nun die Ansage und Dialog-Funktion IVR eine Steuerschnittstelle S zur Konferenzmanagement-Funktion KM auf, mit der sie in der Lage ist, Buchungsdaten einer Konferenz oder die initialen Konferenzparameter einer AD HOC
30 Konferenz an die Konferenzmanagement-Funktion zur weiteren Behandlung auszugeben. In umgekehrter Richtung bezieht die Ansage- und Dialog-Funktion IVR ggf. Informationen über die aktuell bzw. für den beabsichtigten Buchungszeitraum abdeckbaren Ressourcenbedarf von der Konferenzmanagement-Funktion
35 sowie ggf. Gebühreninformationen zur Gestaltung des Dialogs mit dem Konferenzbesteller/ Konferenzführer.

Die Konferenzmanagementfunktion überblickt die Verfügbarkeit von Konferenzressourcen ggf. netzweit und kann damit insbesondere auch Konferenzen unterstützen und reservieren, die aufgrund ihrer Größe oder im Falle von Ressourcenengpässen
5 sich über mehrere Konferenzsysteme erstrecken (Kaskadierung).

Schließlich sind aus Gründen der Ausfallsicherheit Datenbasis Server DB, Content Server CS, Konferenzmanagement-Funktion KM, Ansage- und Dialog Funktion IVR und die Konferenzfunktion
10 KF mindestens gedoppelt ausgeführt. Die genannten Funktionen müssen nicht notwendigerweise auf verschiedenen HW-Plattformen realisiert werden. Insbesondere IVR- Funktion und KM-Funktion können auf unterschiedlichen HW-Plattformen realisiert sein.

15 In Fig. 2 ist als Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens aufgezeigt, wie Störsignale abgebende Konferenzteilnehmer, im folgenden kurz mit Störer bezeichnet, automatisiert aus einer Konferenz eliminiert werden können. Dies bedeutet, dass ein
20 automatisierter Operator anstelle eines menschlichen Operators fungiert. Beispielhaft sei hier eine PHONEMEET Konferenz angesprochen. Da dieser Konferenzdienst zu verggebühren ist, ist der Netzbetreiber daran interessiert, die Verfügbarkeit des Dienstes zu sichern und zu überwachen.

25 Es sind also automatisierte Operatoren erforderlich. Diese sollen sich sukzessive auf eine laufende PHONEMEET Konferenz aufschalten, um zu verifizieren, dass keine Störer an der Konferenz teilnehmen. Letzteres wird typischerweise durch
30 Einspeisung von störenden Tönen oder durch Beschimpfungen offenbar. Derartig störende Konferenzteilnehmer werden dann durch den Operator aus der Konferenz entfernt oder zumindest stumm geschaltet. In gleicher Weise wird man anstreben, im
35 Falle anstößiger Beiträge oder sogar gesetzlich verbotener Inhalte zu verfahren.

Damit der Operator bei Erkennung von Störern nur diese aus der Konferenz heraustrennen kann und nicht die ganze Konferenz auslösen muss, stellt die Steuerung des Konferenzsystems dem Operator die Möglichkeit der Einwahl bzw. die Aufschaltung auf die komplette Konferenz sowie die Einwahl bzw. die Aufschaltung auf jeden Konferenzteilnehmer einer PHONEMEET Konferenz zur Verfügung. Damit ist es dem Operator möglich, die betroffene Konferenz zu selektieren und sodann einen möglichen Störer aufzufinden.

10

Fig. 2 zeigt die hierfür benötigten Netzelemente und Schnittstellen. Vorzugsweise werden die Abläufe mit Hilfe von Spracherkennungsalgorithmen mit Schlüsselworterkennung automatisiert. Damit verschafft sich ein Erkennersystem oder auch ein IVR-System sukzessive Zugriff auf alle PHONEMEET Konferenzen und lauscht zunächst an der Konferenz (z. B. K1, K2, K3). Wird aufgrund hoher Lautstärkepegel, erkannter Schimpfworte durch das Spracherkennungssystem oder sonstiger Kriterien ein Störer identifiziert, schaltet sich das Erkennersystem/IVR-System sukzessive auf jeden einzelnen Konferenzteilnehmer auf, um eine detailliertere Prüfung vorzunehmen. Die Daten zur Aufschaltung gewinnt das Erkennersystem/ IVR-System über das Konferenzmanagement-System aus der Datenbasis DB, die die Anzahl der PHONEMEET Konferenzen und ihre Eigenschaften, wie maximale Teilnehmeranzahl und Erreichbarkeit für die Monitorfunktion enthält. Die Aufschaltung kann durch Einwahl in das Konferenzssystem K erfolgen, wie in Fig. 2 dargestellt, oder auch über die Steuerungsschnittstelle des Konferenzsystems. Das Konferenzsystem erkennt an der Signalisierung der übergeordneten Vermittlungsstelle, z. B. an der A-Rufnummer des Erkennersystems/ IVR-Systems oder am Zugriff über die Steuerschnittstelle, dass es sich um eine routinemäßige Aufschaltung einer Operatorfunktion handelt, die keinerlei wahrnehmbare Indizien in Richtung der geprüften oder weiterer Konferenzteilnehmer generiert.

35

Wird das Umschalten auf einen bestimmten Konferenzteilnehmer verlangt, so wird dessen Eingabestrom in die Konferenz zusätzlich dem Erkennersystem/IVR-System weitergeleitet. Dies ist symbolisch in Fig. 2 durch Einschleifen eines weiteren
5 Abhörpunktes dargestellt, was unter Umständen jedoch nicht die tatsächlichen HW Verhältnisse widerspiegelt. Die Umschaltung auf einen Konferenzteilnehmer oder die ganze Konferenz kann per Kommandoschnittstelle oder durch Auslösen der Umschalteverbindung durch das Erkennersystem/ IVR-System oder
10 das Konferenzmanagement-System beendet werden.

Wird ein einzelner Störer erkannt und identifiziert, so erfolgt der Anstoß zu seiner Isolation durch das Erkennersystem/ IVR-System in Richtung Konferenzsystem. Dies kann
15 vorzugsweise über die Steuerschnittstelle des Konferenzsystems erfolgen, aber auch alternativ durch geeignete Einwahl zur Signalisierung des Wunsches zum Auslösen oder Stummschalten eines bestimmten Konferenzteilnehmers. Wird der Störer stumm geschaltet, so kann er weiterhin der Konferenz zuhören
20 bzw. zusehen oder alternativ auch eine Ansage durch das IVR-System gespielt bekommen zur Erklärung des Isolationszustands und der getroffenen Folgemaßnahmen (Stummschaltung oder Auslösen aus der Konferenz). Sinnvollerweise sichert das Konferenzmanagement-System die Daten des Störers (also z. B.
25 die A-Rufnummer), soweit verfügbar, in einem Datenspeicher, z.B. in der Datenbasis des Content Servers CS.

Der Anstoß der Monitorfunktion zur Störerelevation kann über die Bedienerschnittstelle der Einrichtung VoxP erfolgen.
30 Die Details des Monitoring sind in Form von VoiceXML Scripts auf dem Content Server CS hinterlegt. Die alle aktuell verfügbaren und zu prüfenden Konferenzpunkte umfassenden VoiceXML-Seiten können mit Hilfe der aus der Datenbasis DB gewonnen und von der Konferenzmanagementfunktion KM bereitgestellten Statusparameter durch den Content Server generiert
35 werden.

Als Alternative für kleine Netzkonfigurationen mit beispielsweise nur einem einzigen Konferenzserver kann die Erkennen-/IVR/ Konferenzmanagement-Funktion auch auf dem Konferenzserver selbst zum Ablauf gelangen.

5

In der voranstehenden Anwendung wird das IVR-System als reines Erkennersystem genutzt. Sollen dem isolierten Teilnehmer erklärende Ansagen gespielt werden, so ist ein Erkennersystem mit Ansagefunktionalität erforderlich. Nur in dem Falle, dass dem stumm geschalteten Störer ein Dialog angeboten werden soll, der ihm die Auswahl unterschiedlicher Optionen anbietet (z. B. Beschwerdefunktion...), ist das Vorhandensein einer vollen interaktiven Erkennen und Antwortfunktion, also die volle IVR-Funktionalität erforderlich.

15

Patentansprüche

1. Verfahren zum Eliminieren von Störern aus Konferenzen,
mit mindestens einer Erkennungsfunktion (IVR), und mindestens
5 einer Konferenzfunktion (KF),
dadurch gekennzeichnet,
dass eine Konferenzmanagement-Funktion (KM) bereitgestellt
wird, von der sukzessive auf alle laufenden Konferenzen zuge-
griffen wird, wobei der aus den Sprachinformationen aller
10 Teilnehmer einer Konferenz (K1, K2, K3) gebildete Mischstrom
von einer Erkennungsfunktion (IVR) einer ersten Prüfung auf
Stör-Daten hin unterzogen wird,
dass beim Aufspüren von Stör-Daten in dem Mischstrom von der
Konferenzmanagement-Funktion (KM) eine Zuordnung der ermit-
15 telten Stör-Daten zu dem diese abgebenden Konferenzteilnehmer
vorgenommen wird, indem sukzessive auf die Sprachdaten aller
Teilnehmer der gestörten Konferenz (K1, K2, K3) zugegriffen
und der betreffende Sprachdatenstrom von der Erkennungsfunktion
(IVR) einer zweiten Prüfung auf Stör-Daten hin unterzogen
20 wird, und
dass im Falle, dass ein Konferenzteilnehmer als Störer iden-
tifiziert wird, dieser aus der Konferenz isoliert wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1,
25 dadurch gekennzeichnet,
dass die aktuellen Kenndaten von Konferenzen und der Konfe-
renzteilnehmern in einer Datenbasis (DB) abgelegt sind, auf
Anstoß der Konferenzfunktionen (KF) aktualisiert werden oder
auf Anstoß der Erkennungsfunktionen (IVR) abgerufen werden kön-
30 nen.
3. Verfahren nach Anspruch 1, 2,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Erkennungsfunktionen (IVR) mit einer gegebenenfalls
35 schlüsselwortgesteuerten (Keyword Spotting) Spracherkennungs-
funktion versehen ist.

4. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3,
dadurch gekennzeichnet,

5 dass die Stör-Daten nach Maßgabe von Stör-Kriterien aufgespürt werden, die als erhöhte Lautstärkepegel, Einspeisung von störenden Tönen, als durch das Spracherkennungssystem erkannte Schimpfworte oder anstößige Beiträge, oder gesetzlich verbotene Inhalte ausgebildet sind.

5. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,

10 dadurch gekennzeichnet,

dass das Aufschalten auf eine bestimmte Konferenz oder einen bestimmten Konferenzteilnehmer durch Einwahl des Erkennersystems in das jeweilige Konferenzsystem erfolgt oder durch direkte Steuerung des Konferenzsystems durch die Konferenzmanagement-Funktion (KM), worauf der aus Mischung hervorgehende Nutzdatenstrom der Konferenz oder der auf der Konferenzfunktion eintreffende Nutzdatenstrom des bestimmten Konferenzteilnehmers zusätzlich zur Erkennungsfunktion (IVR) weitergeleitet wird.

20

6. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

25 dass die Details des Monitoring in Form von VoiceXML Scripts auf mindestens einem den Erkennersystemen (IVR) zugreifbaren Content Server (CS) hinterlegt sind.

7. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,

30 dass die alle aktuell verfügbaren und zu prüfenden Konferenzpunkte umfassenden VoiceXML-Seiten mit Hilfe der aus der Datenbasis (DB) gewonnen Statusparameter durch den Content Server (CS) generiert werden und dem anfordernden Erkennersystemen (IVR) zur Verfügung gestellt werden.

35

8. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Isolierung eines als Störer aufgespürten Konferenz-
teilnehmers durch Stumm-Schalten oder Entfernen aus der Kon-
ferenz unter Steuerung der Konferenzmanagement-Funktion (KM)
5 durchgeführt wird.
9. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
10 dass die Konferenzmanagement-Funktion (KM) die Daten erkannter
Störer und zugehörige Indizien für Art und Dauer der Störung
und getroffene Maßnahmen zur Abhilfe in der Datenbasis hin-
terlegt.
- 15 10. Verfahren nach einem der voranstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Konferenzmanagement-Funktion die Verfügbarkeit von
Konferenzfunktion (KF) und Erkennungsfunktion (IVR) übergrei-
fend kennt und Störerüberwachungen entsprechend initiiert.
20
11. Verfahren nach einem der voranstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Konferenzmanagement-Funktion (KM), die Erkennungsfunk-
tion (IVR) sowie die Konferenzfunktion (KF) jeweils mindes-
25 tens gedoppelt auf mindestens zwei unterschiedlichen HW-
Plattformen realisiert sind.
12. Verfahren nach einem der voranstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
30 dass die Konferenzmanagement-Funktion (KM) jederzeit in die
Steuerung einer Konferenz eingreifen kann und die Erkennung-
sfunktion (IVR) zur Störüberwachung routinemäßig und auf__
Betreiberkommando aktivieren kann.

13. Verfahren nach einem der voranstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die Konferenzmanagement-Funktion (KM), eine Erkennen-
funktion (IVR), die zugleich Ansage- und Dialogfunktionen be-
5 reitstellt, dazu nutzt, den isolierten Störer über den Grund
der Isolation zu informieren oder ihm die Auswahl möglicher
Alternativen anzubieten.

14. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
10 dadurch gekennzeichnet,
dass für kleine Netzkonfigurationen mit beispielsweise nur
einem einzigen Konferenzserver die Erkennungsfunktion (IVR)/
Konferenzmanagement-Funktion (KM) auch auf dem Konferenzsys-
tem (K) selbst zum Ablauf gelangen kann.

15
15. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
dass die erste Prüfung wahlweise entfällt und demgemäß unmit-
telbar sukzessive auf die Sprachdaten aller Teilnehmer zuge-
20 griffen wird und der betreffende Sprachdatenstrom von der Er-
kennungsfunktionen (IVR) auf Stör-Daten hin überprüft wird.

16. Vorrichtung zum Eliminieren von Störern aus Konferenzen,
mit mindestens einer Erkennungsfunktion (IVR) und mindestens
25 einer Konferenzfunktion (KF), die auf wenigstens einem Konfe-
renzsystem (K) zum Ablauf gelangt,
dadurch gekennzeichnet,
dass eine Steuerschnittstelle (S) zwischen Erkennungsfunktion
(IVR) und einer Konferenzmanagement-Funktion (KM) vorgesehen
30 ist, über die die Konferenzmanagement-Funktion (KM) die Stö-
rerüberwachung wenigstens einer Konferenz initiiert, steuert,
erforderliche Konferenzdaten bereitstellt und das Ergebnis
der Störerüberwachung zur Initiierung von Maßnahmen der Eli-
mination von Störern erhält.

Zusammenfassung

Verfahren und Vorrichtung zum Bereitstellen von Konferenzen

5 Beim Stand der Technik werden Konferenzen durch einen menschlichen Operator überwacht. Dies ist insbesondere bei öffentlichen Konferenzen wie PHONEMEET zwingend erforderlich, da hier die Konferenz durch einen Konferenzteilnehmer durch Beschimpfungen oder sonstige Aktionen empfindlich gestört werden kann. Dies erfordert vom menschlichen Operator zum Teil erhebliche, manuelle Interaktionen mit dem System. Die Erfindung schafft hier Abhilfe, indem eine Steuerschnittstelle zwischen einer Erkenner- oder Ansage-/ Dialog-Funktion mit Spracherkennungsfunktionalität und einer Konferenzmanagement-Funktion vorgesehen ist, über die die Konferenz automatisiert gesteuert und überwacht werden kann. Die Erkenner- oder Ansage-/ Dialog-Funktion schaltet sich hierbei unter Steuerung der Konferenzmanagement-Funktion sukzessive auf die einzelnen Konferenzen auf, überwacht in einer vorläufigen Prüfung den Mischstrom aller von den Konferenzteilnehmer abgegebene Sprachdaten. Werden hier Stör-Daten aufgespürt, nimmt die Konferenzmanagement-Funktion eine Zuordnung der Stör-Daten zu dem diese abgebenden Konferenzteilnehmer vor. Hierzu schaltet sie die Erkenner- oder Ansage-/ Dialog-Funktion sukzessive auf die einzelnen Teilnehmer der Konferenz auf. Wird hierbei der die Stör-Daten abgebende Konferenzteilnehmer aufgefunden und damit dieser Konferenzteilnehmer als Störer identifiziert, wird er automatisch stumm geschaltet oder ganz aus der Konferenz genommen.

30

Fig. 2

